

**Grußwort des
Bürgermeisters Dirk Lukrafka
beim Neujahrsempfang der Hochschule Bochum
am 11.01.2019**

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich herzlich für die Einladung zum Neujahrsempfang in Ihrer Hochschule und freue mich außerordentlich, das neue, für uns alle hoffentlich glückliche und erfolgreiche Jahr, gemeinsam mit Ihnen begrüßen zu dürfen!

Erlauben Sie mir, mein Grußwort mit einer kleinen Geschichte, die Russel Conwell¹ vor mehr als 150 Jahren erstmalig erzählt hat, zu beginnen. Und obwohl die Geschichte bereits in die Jahre gekommen ist, oft erzählt wurde - vielleicht kennen einige von Ihnen sie bereits - behält sie bis heute ihre Aktualität.

Dies ist die Geschichte des Bauern Al Hafed, der im alten Persien lebt. Eines Tages erfährt Al Hafed von einem greisen Schriftgelehrten zum ersten Mal in seinem Leben etwas über Edelsteine. „Sie sind sehr wertvoll“, sagt der Alte. „Ein einziger Diamant, nicht größer als dein Daumen, ist so viel wert wie zwölf Bauernhöfe.“

Mit einem Schlag ist Al Hafed ein armer Mann, arm, weil er auf einmal unzufrieden ist und unzufrieden, weil er denkt, dass er arm sei.“ Er verkauft Haus, Hof und Felder und begibt sich auf die Suche nach den geheimnisvollen Edelsteinen, nach den Diamanten.

Zunächst schürft er im eigenen Land. Doch erfolglos. Dann zieht er weiter nach Palästina und Ägypten. Als er auch dort nichts findet, durchstreift er halb Europa, doch nirgendwo macht er sein Glück.

Jahre um Jahre vergehen, bis er schließlich all seinen Besitz aufgebraucht hat und eines Tages, in Lumpen und dem Verhungern nahe, bettelarm an der spanischen Küste landet.

Dort steht er nun zu Füßen der Säulen des Herakles, wie man die Felsen auf beiden Seiten der Straße von Gibraltar nennt. Mit leeren Augen blickt er in die Wellen. Und als eine große Woge heranrollt, da stürzt er sich in einem verzweiferten Entschluss in die tosenden Wasser und versinkt für immer.

*Der Tod unseres glücklosen Helden ist traurig, aber **nicht das Ende der Geschichte**. Eines Tages nämlich führt der Mann, dem einst Al Hafed seinen Hof verkauft hatte, sein Kamel wieder einmal an die flache, halb ausgetrocknete Wasserstelle seines Gartens zur Tränke. Und weil in diesem Jahr die Trockenheit besonders groß ist, stupst und gräbt das Kamel mit der Nase im feuchten Sand, um besser an die Quelle heranzukommen. Da plötzlich sieht der Mann einen fantastischen Lichtblitz im Wasser. Auf diese Weise werden die wunderbaren Diamantfelder von Golconda entdeckt. Wäre Al Hafed zu Hause geblieben und hätte er in seinem Garten geschürft, auf seinen eigenen Feldern, seinem eigenen Terrain, er hätte Diamanten gefunden, ein ganzes Diamantenfeld, die Acres of Diamonds.“*

Die entscheidende Botschaft dieser Geschichte lautet für mich: **Wer sein Glück machen will, muss nicht unbedingt in die Ferne schweifen**. Ich, als Bürgermeister der Stadt Velbert, weiß, dass das Gegenteil stimmt! Unser Glück liegt direkt vor unserer Haustür und oft steigen wir einfach darüber hinweg, weil wir für unser eigenes Umfeld blind sind und die „süßesten Kirschen in Nachbars Garten“ vermuten bzw. anderen Regionen oder gar Ländern.

¹Russell Herman Conwell (15. Februar 1843 - 6. Dezember 1925) war ein US-amerikanischer Baptistenminister, Redner, Philanthrop, Anwalt und Schriftsteller. Er ist am besten als Gründer und erster Präsident der Temple University in Philadelphia, als Pastor des Baptist Temple und für seinen inspirierenden Vortrag "Acres of Diamonds" in Erinnerung.

Wir alle sind stolz auf die Potenziale in unserer Region und auf den Campus Velbert/Heiligenhaus. Stolz auf über 100 Kooperationsunternehmen in der Schlüsselregion, die die Studentinnen und Studenten begleiten und unterstützen. Im September 2009 startete am Campus Velbert/Heiligenhaus der Hochschule Bochum der Vorlesungsbetrieb und damit auch das Erfolgsmodell gegen den Fachkräftemangel in unserer Region. Die Erwartungshaltungen waren entsprechend groß.

Kaum ein Campus in Deutschland arbeitet so eng mit der Wirtschaft zusammen wie der Campus Velbert/Heiligenhaus. Dass es sich dabei um die regionale Wirtschaft handelt, kann nicht oft genug hervorgehoben werden. Diese exzellente Kombination aus Lehre und Praxis begeistert Studierende ebenso wie Betriebe und Lehrende.

Die bereits erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen und die über 100 neuen Erstsemester zeigen uns, dass es die richtige Idee und Entscheidung war, hier in der Region einen Hochschulstandort zu schaffen, der über die marktgerechte Lehre hinaus auch als enger Partner der regionalen Wirtschaft für angewandte Forschung und Entwicklung steht und überaus anspruchsvolle Studienformen anbietet.

Der Campus Velbert/Heiligenhaus beweist uns, dass Hochschulen und Kommunen erfolgreich kooperieren, „Starke Hochschule – starke Kommune“ heißt ein gerade erschienener Artikel in der Zeitschrift „Kommunal“ des Städte- und Gemeindebundes. Und der Bürgermeister aus Deggendorf, der dort von seiner Stadt und der Zusammenarbeit mit der dortigen Hochschule berichtet, spricht mir aus der Seele. Auch unsere Kommunen profitieren extrem von Ihrer Hochschule, unsere Städte werden bunter, jünger und stärker. Ein Glücksfall für uns alle!

Ich kann nur immer wieder betonen, lassen Sie uns gemeinsam die Augen aufhalten, um die Chancen und Möglichkeiten, die in greifbarer Nähe sind, zu sehen: in unserer Stadt, in unserer Region, im eigenen Berufsumfeld – im eigenen Kopf und in unseren Händen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!